

Kölner Stadt-Anzeiger

Weilerswist - 14.05.2013

DESIGNER-TISCHE

Handschuhfächer statt Schubladen



Magnus Berns vor dem Atelier seiner Mutter, Monika Ertl-Berns.
Foto: Ackermann

Von Steffi Ackermann

Anstelle von Schubladen sind in den von Designer Magnus Berns gefertigten Tischen ausrangierte Handschuhfächer aus Autos verbaut. Einige seiner Werke hat der 26-Jährige in Schneppenheim ausgestellt.

Ein Tisch mit eingebautem Handschuhfach anstelle von Schubladen. Diese Idee kam Magnus Berns im Recycling-Kurs „Zweitsinn“ bei seinem Design-Studium an der [ecosign/Akademie für Gestaltung in Köln](#).

Inzwischen hat er sechs Tische dieser Art gebaut, unter anderem das „Bedside Piglet“ (Nachtisch-Ferkel), das „Side Boar“ (Beistell-Wildschwein) und den „Three-legged beagle“ (Dreibeiniger Beagle). Einige seiner Werke stellte der 26-Jährige im Atelier seiner Mutter, Monika Ertl-Berns, in Schneppenheim aus.

DESIGN-STUDIUM IN KÖLN

Nach seinem Abitur am Euskirchener Emil-Fischer-Gymnasium absolvierte Magnus Berns sein Studium in Köln, das er mit dem Diplom in der Fachrichtung Produktdesign abschloss. Schon während seines Studiums entwickelte er sein [Label „Ferdinand“](#) mit der charakteristischen Zeichnung eines Hundes.

Den Hund findet man als künstlerische Unterschrift auf seinen Werken, wobei sich die Darstellung des Hundes auf das jeweilige Produkt bezieht. „Auf den recycelten Möbeln kratzt der Hund sich hinter dem Ohr, denn «es juckt ihn»“, so der Produktdesigner.

Die Handschuhfach-Möbel wollte Magnus Berns eher subtil gestalten. Die Tische sollten gerade nicht die Optik eines recycelten Autos haben. Das erste Handschuhfach hatte der Jung-Designer vor einigen Jahren auf dem Schrottplatz in Derkum aus einem Auto ausgebaut. Inzwischen kauft er die Fächer im Internet und baut sie in die Möbelstücke aus Kiefernsperrholz mit Edelholz-Furnier ein.

Ähnlich originell wirkt die von ihm im Studium entwickelte Leuchte „25w25m“. Um Traditionelles mit Neuem zu kombinieren gestaltete er die Halterung in Anlehnung an einen Kerzenständer aus Porzellan und setzte eine 25 Watt Glühbirne auf. In Anspielung auf die moderne Abhängigkeit von elektrischem Strom ist die Leuchte über ein 25 Meter langes Kabel angeschlossen.

„Mein Ziel ist es, irgendwann von dieser Arbeit leben zu können“

Magnus Berns

Nach dem Studium verschlug es Magnus Berns nach Dortmund. Dort lebt und arbeitet er in seinem Atelier,

wenn er nicht gerade seiner Arbeit als Communications- and Interieur-Designer (Dekorateur) bei IKEA Dortmund nachgeht. Der Beruf lässt sich unschwer an seiner Einrichtung ablesen. „Als Esstisch benutze ich eine große Platte aus Kiefernsperrholz, von der ich für meine Entwürfe immer wieder etwas abschneide, bis ich keinen Tisch mehr habe“, erzählt der 26-Jährige. Anstelle von Skizzen arbeitet er nämlich inzwischen direkt mit dem Material und zeichnet seine Ideen auf die Holzplatten.

„Da kommt es auch schon mal vor, dass ich ein Stück dreimal aussägen muss bevor es passt.“

Wenn dem in Heimerzheim aufgewachsenen Designer die Ideen nicht spontan beim Einschlafen kommen, lässt er sich gerne inspirieren. Bestimmte Blickwinkel etwa können zwei Gegenstände zusammen in einer neuen Form erscheinen lassen. „Wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht, kommen die Ideen von ganz allein.“

Derzeit beschäftigt sich Magnus Johannes Ferdinand Berns, wie er mit vollem Namen heißt, noch mit den Handschuhfach-Möbeln. „Ich muss das erst richtig ausreizen, bevor ich mich an die Umsetzung einer meiner anderen Ideen gebe.“

Wenn es dann so weit ist, möchte er in jedem Fall ein Sitzmöbel mit seiner eigenen Formsprache gestalten. Außerdem entwickelt er gerade eine „Outdoor-Krawatte“ mit Reflektoren. „Mein Ziel ist es, irgendwann von dieser Arbeit leben zu können.“

Artikel URL: <http://www.ksta.de/weilerswist/designer-tische-handschuhfaecher-statt-schubladen,15189164,22766016.html>

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger